

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur**

Band (Jahr): **8 (1928-1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewicht nicht auf den Naturforscher. Von diesem, von seinen Reisen, seinen wissenschaftlichen Arbeiten und Erfolgen möchte der Leser noch weit mehr erfahren. Manche herrliche Entdeckung, wie der Minotaurus, wird nur angedeutet, von den Arbeiten auf dem Felde wissenschaftliche Zoologie wird kaum gesprochen, obwohl Keller ein glänzender Popularisator ist und selbst zugesteht, daß die weitesten Volkskreise dankbar für geistige Kost seien. Daß sein Kollege und Reisefamerad Prof. Mikli uns in prächtigen Werken die Mittelmeerländer und den Kaukasus schilderte, hätte Keller nicht abhalten sollen, auch seinerseits mehr von diesen Gegenden zu erzählen. Schon im „Laokoon“ wird als dichterisches Gesetz betont, daß Homer nicht sage, Helena sei schön, sondern diese Schönheit uns dadurch einpräge, daß wir ihre Wirkung auf die trojanischen Greise erblicken. So läßt nun Keller zwar Viele seine Arbeiten und Erkenntnisse und Reisen rühmen — aber es scheint uns, in den Naturwissenschaften gelte ein anderes Stilgesetz: der Verfasser selbst erzähle uns mehr von seinen Geistesfindern.

Wenn dagegen andere Besprechungen die scharfe Feder und das offene Wort Kellers tadelten, so möchten wir ihn dafür vielmehr loben. Leben wir wirklich in der „ältesten Republik“? Oder soll dieses beliebte Beiwort „älteste“ etwa bedeuten die abgebrauchteste, am weitesten von echter Demokratie entfernte? Nirgends kann Leisetreteri, Empfindlichkeit, Schönfärberei und Rücksichtnerei verbreiteter sein als bei uns. Die Tell-Briefmarke muß mit der Zeit im Ausland komisch wirken. Da ist es dreifach erfreulich, wenn Männer wie Keller noch ein offenes Wort wagen, auf die Gefahr hin, links und rechts anzustoßen. Freilich, manches Urteil reizt zum Widerspruch. Mag man etwa der vernichtenden Zeichnung Karl Vogts und Döbel-Ports gern beistimmen, beim „Aargauer Ring“ im Zweifel sein, wird man wohl Professor Heim mit ganz andern Augen betrachten können. Beipflichten wird man Keller wieder in seinen Bemerkungen über Rieter-Bodmer und Minister Jlg. Manche scharfe Bemerkung würde an Wert gewinnen, wenn sie erklärt würde. Was soll sich der uneingeweihte Leser z. B. beim Ausfall gegen die Demagogen in der Nationalparkangelegenheit denken? Kellers Angriffe sind oft scharf und müssen in ihrem da und dort an Horber erinnernden Ton bei einem alten Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“ überraschen. Niemand aber wird des Verfassers ehrliche Liebe zur Hochschule und zur Schweiz bestreiten können. Seine Ausführungen werden zum Nachdenken anregen und mit Gewinn gelesen werden. Sehr am Herzen liegt ihm die Heranziehung des geeigneten akademischen Nachwuchses, ein Problem, das durch die neuliche Rede des Präsidenten des Schweizerischen Schulrates in seiner vollen Bedeutung aufgeworfen wurde.

Wir würden eine zweite, vermehrte und erweiterte Auflage der „Lebenserinnerungen“ sehr begrüßen. Kellers Schülern sind die beigegebenen Abbildungen liebe Andenken; immerhin hat sich ein Verlag von Prachtwerken wie Drell Füßli an der Ausstattung nicht „überlupft“. Möge Kellers erstes Buch aus seiner Mußezeit die rechte Würdigung und viele Leser finden!

Karl Alfons Meyer.

### Mitarbeiter dieses Heftes:

Prof. Dr. Eduard His, Basel. — Maurice Duhamel, Journalist, Chatou. — Dr. Carl Günther, Lehrer am Lehrerinnenseminar, Aarau. — Frä. Elisabeth Sulzer, Zürich. — Dr. Hector Ammann, Aarau. — Dr. A. Büß, Journalist, Paris. — Dr. M. Feldmann, Redakteur, Bern. — Karl Alfons Meyer, Riltberg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung und Verlag: Aarau, Goldernstr. 1. — Druck und Versand: A.-G. Gebr. Leemann & Cie., Stoderstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

**Seite im Original  
nicht vorhanden**

**Page n'existe pas  
dans l'original**

**This page does not  
exist in the original  
printing**

**Seite im Original  
nicht vorhanden**

**Page n'existe pas  
dans l'original**

**This page does not  
exist in the original  
printing**

**Seite im Original  
nicht vorhanden**

**Page n'existe pas  
dans l'original**

**This page does not  
exist in the original  
printing**

**Seite im Original  
nicht vorhanden**

**Page n'existe pas  
dans l'original**

**This page does not  
exist in the original  
printing**